

Neue Gleise: Zurück auf die Schiene

Matthäi Stendal investiert 2,5 Millionen Euro in Gleisanschluss für Bauhof in Hohenwulsch

In Hohenwulsch hat das Stendaler Bauunternehmen Matthäi den Gleisanschluss auf sein Betriebsgelände aktiviert. Im Sommer dieses Jahres sollen die ersten Waggons mit Schüttgütern über die Gleise rollen.

Von Axel Junker

Hohenwulsch • „Den Gleisanschluss gibt es hier bereits seit Jahrzehnten“, berichten Sven Markwart und Jörn Maciejewski vom Bauunternehmen Matthäi Stendal mit dem Blick auf ihren Hohenwulsch Bauhof. „Der Anschluss war nur komplett zugewachsen und überwuchert.“ Nun hat die Firma Matthäi den Gleisanschluss aktiviert und erneuert. Markwart (technischer Leiter und Prokurist) und Maciejewski (Projektleiter für den Gleisanschluss in Hohenwulsch) betreuen das Bauvorhaben.

Zu DDR-Zeiten gehörte das Gelände unweit des Hohenwulcher Bahnhofes der Bezirksdirektion Straßenwesen Magdeburg. Nach der friedlichen Revolution 1990 kaufte Gerhard Matthäi das Gelände. Zunächst siedelte sich hier die Firma Altmarkbau an, 2008 ging die Baufirma in das Matthäi-Bauunternehmen ein.

Die Firmengruppe Matthäi ist mit über 2700 Mitarbeitern an mehr als 60 Standorten in zwölf Bundesländern vertreten. Außerhalb von Deutschland werden zum Beispiel in Finnland, Estland und Polen in eigenen Steinbrüchen hochwertige Rohstoffe gewonnen. Zu Matthäi Stendal gehören in der Altmark unter anderem auch Galeiwa Bau, Lucas Betonemente und Mauerwerksbau sowie das Kieswerk Hotendorf. In Stendal sitzt die Verwaltung des Unternehmens.

„Uns kam zugute, dass der Gleisanschluss nie entwidmet wurde.“

Sven Markwart

2018 hatte die DB Immobilien die alte Bahnlinie Hohenwulsch-Kalbe zum Verkauf ausgeschrieben. Die einstige Kleinbahnstrecke, die am 9. Juni 2001 stillgelegt wurde, ging an ein Unternehmen, das sich in erster Linie für den Rückbau der Gleise und das dabei gewonnene Material, nicht aber für die Grundstücke interessierte. Für Letzteres interes-



Das Bauunternehmen Matthäi Stendal hat für seinen Bauhof in Hohenwulsch den seit Jahrzehnten vorhandenen Gleisanschluss aktiviert und erneuert.

Fotos: Axel Junker



Sven Markwart (rechts) und Jörn Maciejewski betreuen die Erneuerung des Gleisanschlusses für den Bauhof der Firma Matthäi in Hohenwulsch.

sierten sich aber die Einheitsgemeinden Bismark und Kalbe (2023 entsteht hier ein Fahrradweg) sowie das Bauunternehmen Matthäi Stendal. Die Firma kaufte 2019 Teile des Hohenwulcher Bahnhofsgeländes mit dem Ziel, den vorhandenen Gleisanschluss zum Bauhof zu aktivieren.

„Uns kam zugute, dass der Gleisanschluss nie entwidmet wurde“, erklärt Sven Markwart. Dadurch mussten keine langwierigen Genehmigungsverfahren bestritten werden. Zuständig für die Aktivierung des Gleisanschlusses ist die Landesisenbahnaufsicht Sachsen-Anhalt, für den Anschluss an das Hauptgleis die Deutsche Bahn.

„Wir haben das vorhandene Schienenmaterial zu großen Teilen wiederverwendet“, berichtet Jörn Maciejewski. „Wir mussten nur wenig dazukaufen.“ Wie zum Beispiel neue Schwellen und Prellböcke. Und es musste auch nur eine Weiche neu angeschafft werden. „Dass restliche Material war

altbrauchbar. So bezeichnen es die Gleisbauer“, erklärt Maciejewski.

Der Gleisanschluss wurde haargenau wieder so hergestellt, wie er einmal war. Auch an der Schienenführung wurden keine Änderungen vorgenommen. „Wir haben eine Gesamtgleislänge von zirka 2000 Metern erneuert und in einen funktionsfähigen Zustand versetzt“, beschreibt es Jörn Maciejewski.

„Wenn alles klappt, soll der Gleisanschluss im Sommer genutzt werden können.“

Jörn Maciejewski

Mittlerweile haben die Gleisbauer ihre Arbeiten abgeschlossen. Jetzt müssen noch „die angrenzenden Flächen erüchtigt werden“, so die beiden Matthäi-Verantwortlichen beim Rundgang auf dem Hohenwulcher Betriebsgelände.



Um das Betriebsgelände in Hohenwulsch wird derzeit eine neue Einfriedung aus Betonblocksteinen erstellt.

Mit der Erüchtigung sind vor allem die Überfahrbarkeit der Gleise, das Herrichten des Geländes für den Umschlag von der Schiene auf die Straße und für Lagermöglichkeiten sowie die Erweiterung des Bauhofes (Rückbau der alten Einzäunung; mit dem Neubau wurde bereits begonnen) gemeint.

In den nächsten Wochen geht es für Matthäi in Hohenwulsch um die baurechtliche Abnahme des Gleisanschlusses und um die bahntechnische Genehmigung durch die Landesisenbahnaufsicht. Mit der DB muss der Anschluss an das Hauptgleis abgeschlossen werden. Zudem fehlt noch die Beschilderung des erneuerten Bahnüberganges. Geklärt werden muss weiterhin die Art und Weise der Be- und Entladung der Waggons mit dem Schüttgut (voraussichtlich mit Förderbändern). „Wenn alles klappt, soll der Gleisanschluss im Sommer genutzt werden können“, erzählt Jörn Maciejewski.

„Das wir hier eine Menge

Geld in die Hand genommen haben, wird künftig Früchte tragen“, ist sich Sven Markwart sicher. Er verweist zum Beispiel auf den zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Stendal-Uelzen, auf den Autobahnbau und auf das Verlagern der Materialtransporte von der Straße auf die Schiene. Umschlag-Möglichkeiten wie in Hohenwulsch würden auch das Interesse anderer Firmen wecken. „Ob man für den Transport die Straße oder die Schiene nutzt, wird am Ende immer von einer wirtschaftlichen Betrachtung abhängen“, so Markwart.

Das Bauunternehmen Matthäi Stendal investiert in seinen erneuerten Gleisanschluss zirka 2,5 Millionen Euro. „Wir haben im Jahr 2019 die Chance für diese private Gleisanlage zum Anschluss unseres Betriebsgeländes in Hohenwulsch bekommen“, erinnern sich die beiden gebürtigen Altmarkler Sven Markwart und Jörn Maciejewski. Und diese Chance hat Matthäi genutzt.